

Beiträge zur Kenntnis der Flora Mitteldeutschlands

1. Zusammenstellung floristischer Neufunde

Von K. Wein, Nordhausen

I. Reihe¹⁾

Es bildet eine dem Eingeweihten nur allzütig bekannte Tatsache, daß jedes Jahr eine Fülle von wichtigeren floristischen Funden bringt, die jedoch zu einem größeren Teile mangels einer Veröffentlichung keine pflanzengeographische Auswertung erfahren und späterhin in Vergessenheit geraten. Eine Abhilfe in dieser Beziehung herbeizuführen, ist der Zweck der Fundortszusammenstellungen und Fundortszusammenfassungen, von denen hiermit die erste allen für floristische Arbeit innerhalb des mitteldeutschen Raumes interessierten Forschern vorgelegt worden sei. An jedem einzelnen Freunde der scientia amabilis liegt es, wenn in Zukunft eine Ausgestaltung und Erweiterung der Abhandlungen möglich werden soll. Darum bitte ich jeden, dem bemerkenswerte Neufunde im Gebiete gelingen, diese mir selbst oder der Vorstandschaft mitteilen zu wollen.

Mein Dank gilt den Herren C. Althage-Osnabrück (A.), Engler-Eisleben (E.), Dr. J. Fentzke-Altenburg (Fe.), W. Freytag-Weißenfels (Fg.), E. Froelich-Wanfried (Fr.), K. Kellner-Nordhausen (K.), R. Leissing-Zeitz, E. Matern-Osterode a. H. (Ma.), Dr. H. Meusel-Halle a. S. (Meu.), G. Müller-Klein-Furra (Mr.), M. Müllerott-Halle a. S. (Mü.), F. Neumann-Halberstadt (N.), W. Potthoff-Weferlingen (P.), S. Ripperger-Ellrich (R.), M. Schulze-Halle a. S. (Sch.), P. Schuster-Meisdorf (Schu.), H. Schwier-Göttingen (Schw.), E. Veit-Gotha (V.), A. Wetzel-Mühlhausen i. Thür. (We.), Dr. K. Wünschmann-Eisleben (Wü.). Hoffentlich hat sich die Zahl der Mitarbeiter um ein erkleckliches vergrößert, wenn die nächste der Zusammenstellungen der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

Nicht jede der Fundortsangaben, die dem Zusammensteller übermittelt worden sind, hat jedoch Berücksichtigung erfahren können. Fälle, die bereits irgendwie publiziert worden sind, wurden im allgemeinen nicht wieder aufgenommen. So ist *Scheuchzeria palustris* für das Saukopfmoor aus neuerer Zeit schon durch B. Krahnmer (1929, S. 4) und *Scirpus Tabernaemontani* für Wilhelmglücksbrunn (Mittleres Werra-gebiet) bereits durch A. Bliedner (1926, S. 73) nachgewiesen worden. Ebenso wurde *Peucedanum alsaticum* für den Rehberg von H. Ilse (1866, S. 364) und K. Reinicke (Mitteil. Thür. Bot. Ver. N. F. XI, 1897, S. 16) und *Androsace elongata* vom Kleinen Haket von W. Ebert (1929, S. 267) verzeichnet. *Crepis praemorsa*, die neuerdings für den Trimberg bei Reichensachsen von E. Froelich (1939, S. 68) angezeigt wurde, hat bereits L. Pfeiffer (1855, S. 125) dort festgestellt. Bestätigungen bisher bereits bekannt gewordener Angaben sollen in die Zusammenstellung nur dann aufgenommen werden, wenn es sich um pflanzengeographisch bemerkenswerte Fundstellen handelt.

Eine besondere Betrachtung verdienen die Verhältnisse in dem durch W. Schatz, E. Hampe, F. W. Sporleder geradezu klassisch gewordenen Gebiete des nördlichen Harzvorlandes. Besonders am Hoppelberge, wo diese hochverdienten Forscher einst *Iris aphylla*, *Thalictrum simplex*, *Coronilla coronata*, *Peucedanum officinale* usw. feststellen konnten, sind viele Pflanzen dem Vordringen der „Kultur“ längst schon zum Opfer gefallen. Ähnlich liegen die Dinge auch am Regensteine und an den Spiegelsbergen bei Halberstadt, wo heute weder *Orobancha loricata* noch *O. purpurea* zu finden sind. Demgegenüber tritt

¹⁾ Es sind hier nur die Pteridophyten und Monokotylen berücksichtigt, in den nächsten Heften werden die Dikotylen und weitere Beiträge folgen.

jedoch eine stattliche Anzahl bemerkenswerterer Pflanzen noch an den gleichen Örtlichkeiten auf, von denen sie bereits teilweise vor einem Jahrhundert erstmalig bekannt geworden sind. So kommt *Dryopteris Thelypteris*, die W. Schatz (1854, S. 283) für den „Huy im gr. Siechenholze“ anführte, noch heute in diesem Höhenzuge vor, wobei die Feststellung, ob das in neuester Zeit bekannt gewordene Vorkommen sich mit dem von dem alten Halberstädter Floristen namhaft gemachten Fundorte deckt, selbstverständlich den Lokalflorenten überlassen bleiben muß. So findet sich *Orchis sambucina* ebenso wie zu den Tagen von H. F. W. Meyer (1836, S. 545), W. Schatz (1839, S. 98; 1854, S. 226) und E. Hampe (1873, S. 264) noch in unseren Tagen im Steinholze bei Quedlinburg. So ist *Hippocrepis comosa*, die im nördlichen Harzvorlande eine sehr seltene Erscheinung bildet, noch heute auf dem pflanzenreichen Münchenberge bei Stecklenberg anzutreffen, wo bereits W. Schatz (1854, S. 59) das Auftreten der Pflanze festzustellen vermochte. Die Tatsache, daß E. Hampe (1873, S. 73) diese in pflanzengeographischer Hinsicht außerordentlich bemerkenswerte Wohnstätte von *H. comosa* unberücksichtigt gelassen hat, reißt sich seinem Verhalten in zahllosen anderen Fällen ebenbürtig an und vermag die Zeugnisfähigkeit der Angabe seines Freundes in keiner Weise zu beeinträchtigen. So hat auch die Angabe des Vorkommens von *Scorzonera purpurea* im Steinholze bei G. F. W. Meyer (1836, S. 434), W. Schatz (1839, S. 96; 1854, S. 134) und E. Hampe (1873, S. 157) in neuester Zeit wiederum bestätigt werden können. Gerade die Angaben von W. Schatz, die von E. Hampe vielfach vollkommen ignoriert worden sind, zeichnen sich im allgemeinen durch ihre große Zuverlässigkeit aus. Es erscheint somit dringend notwendig, eine sorgfältige Prüfung vorzunehmen, welche der alten Angaben eines W. Schatz und E. Hampe noch jetzt zurecht bestehen. Eine solche eingehendere Untersuchung vermag naturgemäß aber nur den Gegenstand einer speziellen Arbeit zu bilden. Die gegenwärtige Zusammenstellung kann aus Fragen der Zweckmäßigkeit heraus lediglich einzelne kleinere Beiträge für eine solche, höchst wünschenswerte Darstellung liefern, sondern soll mehr als eine hoffentlich willkommen geheißen Anregung für eine zukünftige umfassendere Behandlung des gesamten Fragenkomplexes gelten.

Wenn die Zusammenstellung in der gleichen Weise, wie es von den ähnlichen, schon vor Jahrzehnten erschienenen Arbeiten eines R. v. Uechtritz oder eines P. Ascherson behauptet werden kann, den Anstoß zu einer stärkeren Pflege der floristischen Tätigkeit im Rahmen des mitteldeutschen Raumes geben würde, dann wäre ihr Bearbeiter für seine keineswegs geringe Mühe und Arbeit reichlich belohnt.

Dryopteris Robertiana (Hoffm.) C. Christens. Unteres Unstrutgebiet: Hirschrodaer Grund (Wellenkalk) (Fg.). Thüringer Wald: Mittlerer Spittergrund bei Tambach (V.). Mittleres Werragebiet: Hülfensberg; Karnberg bei Wanfried; Rod bei Frankenroda (Fr.).

D. Oreopteris (Ehrh.) Maxon. Mittleres Elstergebiet: Sonnige feuchte Stellen des Zeitzer Forstes. C-Gestell östlich vom Großen Stern; im Bereiche des Weges 1 auf etwa 3 km Länge und *D. Filix mas* vollständig ausschließend. Tautenhainer Forst am Hauptwege von Tautenhain zum Mühlthal (L.).

D. Thelypteris (L.) A. Gray. Südliches Harzvorland: Elsgrube bei Ufrungen!! Kelle bei Cleisingen!! Erlensumpf am Nüxsee bei Nüxei!! Erdfälle südlich von Scharzfeld mehrfach!! Westliches Harzvorland: Erdfälle bei Aschhütte zwischen Herzberg und Osterode!!

D. Lonchitis (L.) O. Ktze. Thüringer Wald: Oberer Sperberbach (Schmücke); Auerbach bei Stützerbach; Wartberge bei Thal; immer nur wenige Pflanzen (V.). Harz: Lerbach (Ma.).

D. lobata (Huds.) Schinz & Thellg. Kyffhäusergebirge: Kleiner Erdfall auf der Ochsenburg!! Neu für die Flora des Kyffhäusergebirges und des nördlichen Thüringens.

Onclea Struthiopteris (L.) Roth. Mittleres Elstergebiet: Mühlthal bei Eisenberg, zwischen der Amtsschreiber- und der Amtsschöffermühle (L.). Harz: Bremke beim „Heidenschnabel“ 1 km südlich des Großen Knollen (Ma.).

Blechnum Spicant (L.) Sm. Mittleres Werragebiet: Selten; am Höhrain bei Aue unweit Eschwege (Fr.).

Phyllitis Scolopendrium (L.) Newm. Westliches Harzvorland: Erdfall am Lichtenstein bei Förste!!

Asplenium viride Huds. Östl. Hainleite: Alter Steinbruch im Spierental (Hartmann). Südliches Harzvorland: Schulberg bei Scharzfeld an Dolomithfelsen!!

Das Vorkommen ist zweifellos mit der von G. F. W. Meyer (1836, S. 674) „an den Klippen des Schalberges der Steinkirche gegenüber“ angegebenen Wohnstätte identisch;

bei E. Hampe (1873, S. 335) findet sich dann die richtige Lesart „am Schulberge bei Scharzfeld“. H. Seeland (1938, S. 82) führt den Fundort unter dem Namen „Schulenberg“ auf und zitiert lediglich von Schambach im Jahre 1881 gesammelte Exemplare, ohne die Pflanze an Ort und Stelle gesehen zu haben.

Eupteris aquilina (L.) Newm. Mittleres Werragebiet: Selten; auf Buntsandstein im Schlierbachwald; auf Muschelkalk am Karnberg bei Wanfried und an der Hörnekuppe bei Soden-Allendorf (Fr.).

Ophioglossum vulgatum L. Östliches Harzvorland: Eulenkopf bei Wimmelburg (Wü., E.). Westliches Harzvorland: Bergwiese auf dem „Rötzel“ nordöstlich des Beiersteines bei Osterode a. H. (Ma.) Mittleres Werragebiet: Sumpfstelle über dem Waldfriedhof bei Wanfried; feuchte Mulde zwischen den beiden Haselkuppen vor dem Meinhard bei Grebendorf (Fr.).

Botrychium Lanaria (L.) Sw. Mittleres Werragebiet: Selten, spärlicher Rest auf früherer Steppenheide am Leistersberg bei Wanfried (Fr.).

Equisetum pratense Ehrh. Harz: Okertal zwischen Romkerhall und dem Waldhause!!

Das zuerst von E. Hampe (1873, S. 327) angezeigte Vorkommen von *E. pratense* im Okertale ist, wie auch aus der Darstellung von H. Seeland (1938, S. 109) hervorgeht, ohne neuere Bestätigung gewesen.

E. maximum Lamk. Osterländisches Hügelland: Östlich von Meuselwitz beim Sportplatz bis 1932 wiederholt festgestellt; später nicht mehr beobachtet (Fe.). Westliches Harzvorland: Badenhäuser Berg am Fuße des Lichtensteines mit *Poa remota*, *Festuca silvatica* usw.!!

E. hiemale L. Mittleres Elstergebiet: Grabholz zwischen Lonzig und Ossig (L.). Nördliches Harzvorland: Kloster Michaelstein bei Blankenburg (N.).

Lycopodium clavatum L. Osterländisches Hügelland: Leina-Waldung Abtlg. 41; Kammerforst, Abtlg. 17 (Fe.). Hornburger Sattel: Höhe westlich des Blaubornortes zwischen Stangenholz (Wü.). Östliches Harzvorland: Oberes Kliebigtal (Wü., E.). Mittleres Werragebiet: Im Schlierbach und am Judenbach bei Wanfried; im Gretchen bei Groß-Töpfer (Fr.).

L. complanatum L. (ssp. *anceps* Wallr.). Mittleres Elstergebiet: Vereinzelt im Himmelsgrund südlich von Tautenhain (L.). Hornburger Sattel: Blauborngrund bei Äbtischröda, sehr spärlich (Wü., E.). Harz: Zeterklippen (N.).

L. annotinum L. Mittleres Elstergebiet: Zeitzer Forst an mehreren Stellen (L.). Mittleres Werragebiet: Einmal unter dem Karnberg bei Wanfried (Fr.).

Typha angustifolia × *latifolia* (*T. glauca* Godr. Fl. Lorr. Ed. I, II, 1843, S. 20). Westliches Harzvorland: Teiche bei Seesen!!

Sparganium minimum Wallr. Südliches Harzvorland: Wasserlöcher an der Pölsfelder Windmühle!!

Potamogeton nodosus Poir. Nördliches Harzvorland: Veckenstedter Teich (N.).

P. alpinus Balb. Südliches Harzvorland: Steinbruchsteich bei Walkenried (N.). Harz: Wipper, oberhalb der Birkbergsbrücke, an einer Stelle!!

P. angustifolius Bercht. & Presl. (*P. Zizii* M. & K.). Nördliches Harzvorland: Veckenstedter Teich (N.).

P. gramineus L. Nördliches Harzvorland: Veckenstedter Teich (N.).

P. obtusifolius M. & K. Nördliches Harzvorland: Schiffgraben (N.).

P. trichoides Cham. & Schlecht. Südliches Harzvorland: Hirssteich bei Walkenried (N.).

P. densus L. Nördliches Harzvorland: Zilly (N.).

Zannichellia palustris L. Mittleres Saalegebiet: Selten; im Gonnaubach (Fg.). Mittleres Werragebiet: Selten, Friedabach zwischen Frieda und Großtöpfer (Fr.).

Der Vereinigung der europäischen Zannichellien zu einer Kollektivart „*Z. palustris*“, für die sich noch Ascherson & Graebner (Synopsis mitteleuropäischer Flora 2. Aufl., I, 1913, S. 556 ff.) eingesetzt haben, wird von C. A. Lindmann (Bot. Notiser, 1915, S. 141) mit aller Schärfe widersprochen. Er unterscheidet vielmehr vier verschiedene Arten, für die er den folgenden Bestimmungsschlüssel liefert:

- I. Griffel der sich braunrot verfärbenden reifen, längs der Konvexkanten gewöhnlich höckerigen Früchte, deren halbe oder ganze Länge erreichend.
 1. Blätter ungefähr 1 mm breit oder breiter. Frucht halbmondförmig, gerade oder kaum gekrümmt, ungestielt, mit etwa die Hälfte von deren Länge erreichenden Griffeln *Z. major* Boennigh.

2. Blätter nicht 1 mm breit. Frucht halbmondförmig, gewöhnlich gekrümmt, ± langgestielt, mit oft deren Länge erreichenden Griffeln
 *Z. pedunculata* Reichb.
- II. Griffel der reifen, entweder graugrünen oder rotbraunen Früchte kurz, nur ungefähr $\frac{1}{4}$ von deren Länge erreichend.
1. Frucht sehr klein, wurstförmig, graugrün oder graugelb, längs der Konkavkanten nicht oder nur undeutlich höckerig . . . *Z. repens* Boennigh.
 2. Frucht ziemlich groß und breit, halbmondförmig, rotbraun, längs der Konkavkanten deutlich höckerig . . . *Z. polycarpa* Nolte.

Für die innere Berechtigung der spezifischen Trennung der verschiedenen systematischen Kategorien innerhalb der Sektion *Euzannichellia* der Gattung *Zannichellia* spricht der bereits von Lindman (a. a. O., S. 147) hervorgehobene Umstand, daß „alle Zannichellien fast dieselbe Ausbreitung“ besitzen und daß zwischen ihnen trotz der weitgehenden Überdeckung der Areale nur die Hybride *Z. pedunculata* × *repens* entstanden ist, die schon durch den ausgezeichneten schwedischen Botaniker (a. a. O., S. 146, Fig. 3) figürlich dargestellt wurde.

Der Verbreitung der verschiedenen Arten in Mitteldeutschland näher nachzugehen, muß als eine lohnende Aufgabe der Zukunft angesehen werden. Den verschieden verlaufenden Nordgrenzen ihrer Areale in Skandinavien entsprechend, läßt sich erwarten, daß auch ihre Wohngebiete in Mitteldeutschland durch mancherlei Besonderheiten gekennzeichnet sein werden.

Z. major wird von Ascherson & Graebner (a. a. O., S. 558) für „die Große Quelle in Mühlberg“, den Mühlberger Spring, angegeben; ob sie indessen in dem Florengebiete von Erfurt eine solche Verbreitung besitzt, wie sie ihr von H. Ilse (1866, S. 275) und K. Reinicke (1914, S. 35) zugeschrieben wird, bleibt festzustellen.

Z. pedunculata Rehb. Mittleres Elbegebiet: Sülze bei Sülldorf (N.).

Z. pedunculata ist bereits von Ascherson (1864, S. 669) und L. Schneider (1877, S. 270) für die Sülze bei Sülldorf verzeichnet worden. Ascherson & Graebner (Synopsis mitteleuropäischer Flora I, 2. Aufl., 1913, S. 559) führen den Fundort nicht besonders auf, sondern zählen ihn offenbar zu den Vorkommnissen im Magdeburger Florengebiete.

Alisma lanceolatum With. Unteres Saalegebiet: Kesseltümpel bei Rumpin!! Nördliches Harzvorland: Teich bei Röderhof am Huy!!

Sagittaria sagittifolia L. Unteres Saalegebiet: Ziegeleiausstiche bei Zschwitz, vereinzelt; Saaleufer bei Zschwitz (Wü.). Nördliches Harzvorland: Fauler See bei Gröningen (N.). Südliches Harzvorland: Neuer Teich bei Ellrich (N.).

Butomus umbellatus L. Osterländisches Hügelland: Wiechitzer Teiche (3 km unweit Altenburg) (Fe.). Unteres Saalegebiet: Ziegeleiausstiche bei Zschwitz; Kesseltümpel bei Rumpin, in großer Menge (Wü.)!!

Hydrocharis morsus ranae L. Mittleres Elstergebiet: Teich bei Imsdorf bei Bürgel, zahlreich (L.). Ziegeleiausstiche bei Zschwitz nördlich der Straße nach Wettin (Wü.)!! Mittleres Werragebiet: Frankenloch bei Heldra (Fr.).

Andropogon ischaemon L. Südliches Harzvorland: Kirschberge zwischen Wallhausen und Hohlstedt, spärlich!!

Die Fundstelle muß als außerordentlich bemerkenswert gelten, da sie selbst A. Schulz (Zeitschr. f. Naturw. LXXX, 1909, S. 106, 107), der eine ausgezeichnete Darstellung der Verbreitung der Pflanze in Mitteldeutschland geliefert hat, entgangen ist.

Panicum ischaemum Schreber. Mittleres Elstergebiet: Sandacker bei Näthern; jetzt zugeschüttet. Bahnhof Techwitz. Sandberg bei Unterschwöditz (L.).

Setaria glauca (L.) PB. Südliches Harzvorland: Sandfelder in der Nähe des Zorgeufers zwischen Nordhausen und Bielen!!

Von A. Vocke und C. Angelrodt (1886, S. 281) für die Umgebung von Nordhausen nicht angegeben und zweifellos im südlichen Harzvorlande eine sehr seltene Pflanze.

S. ambigua Guss. Südliches Harzvorland: Hohlstedt als Gartenunkraut!!

S. italica (L.) PB. Mittleres Elstergebiet: Mehrmals als Adventivpflanze auf Schutthaufen um Zeitz (L.).

Anthoxanthum aristatum Boiss. Mittleres Elstergebiet: Einmal auf dem Eisenbahndamm bei Großpötwitz (L.). Nördliches Harzvorland: Klusberge bei Halberstadt!!

Hierochloa odorata (L.) Wahlenbg. Unteres Elstergebiet: Elsteraue im Gebüsch am Wege von der Chaussee nach Collenbey (Sch.). Mittleres Elbegebiet: „Nummerwiese“ östlich Aken (Lehrer Engelmann-Zerbst).

Stipa Joannis Čelak. Östliche Hainleite: Kohnstein bei Seega!! Südliches Harzvorland: Berge zwischen Wallhausen und Hohlstedt, mehrfach!! Harand bei Hainrode!!

St. stenophylla Czern. Unteres Saalegebiet: Hügel „C“ in der Lunze westlich von Lettin (Sch.).

St. capillata L. Südliches Harzvorland: Mehrfach zwischen Wallhausen und Hohlstedt!! Seekopf bei Ufrungen!! Sattelköpfe bei Hörningen!! Himmelberg bei Woffleben!! Unteres Unstruttal: Mauern der Ruine der Kaiserpfalz Memleben!! Zwischen Carsdorf und Steigra!! Thüringer Becken: Teufelsküche zwischen Frömmstedt und Nausiß!!

Phleum paniculatum Huds. Mittleres Werragebiet: Kalkäcker unter dem Sülzenberg bei Treffurt; Weinberg bei Frieda auf Buntsandstein (Fr.).

Ph. Boehmeri Wibel. Unteres Saalegebiet: Hügel „C“ in der Lunze westlich Lettin; Westseite des dem „Lunzberge“ bei Lettin gegenüberliegenden Hügels (Sch.). Südliches Harzvorland: Schlößchenkopf bei Sangerhausen!! Gipshügel südlich von Hainrode!! Abhänge im Questenberger Tale!! Windleite: Kahlenberg und Eselsliete (Mr.). Harz: Einetal unterhalb Stangerode!! Mittleres Werragebiet: Selten; Kahn bei Falken, einzeln (Fr.).

Calamagrostis lanceolata Roth. Südliches Harzvorland: Erdfall unterhalb des Schachtberges nördlich der Straße Wettelrode—Mohrungen!! Erdfall an der Pölsfelder Windmühle!!

Im angrenzenden Harze wesentlich häufiger als im Vorlande, so auf Wiesen an der Kohlenstraße, im Wippraer Kirchenholze, in den Göhren usw.!!

C. villosa (Chaix) Gmel. Harz: Sengelbachtal zwischen Biesenrode und dem Lichthagen!!

Ein isoliertes Vorkommen der im allgemeinen auf den Oberharz beschränkten Pflanze, das sich als Analogon zu dem Auftreten der *C. villosa* im Steiger- und Rockhäuser Forste bei Erfurt ansehen läßt.

C. varia Host. Südliches Harzvorland: Östlich bis Hainrode verbreitet!! Bleicheröder Berge: Mehrfach in den Bleicheröder Bergen im Sesleria-Buchenwald, z. B. Bleichberge, Krajaer Kopf (Meu.). Mittleres Werragebiet: Heldrastein, Hörnekuppe (Fr.).

Aira multiculmis Dum. Nördliches Harzvorland: Hoppelberg bei Langenstein!!

A. multiculmis, die von Ascherson & Graebner (Synopsis mitteleurop. Flora II, 1, 1899, S. 283) nur als Rasse, von Rouy (Flore de France XIV, 1913, S. 106) aber als ssp. aufgeführt wird, verdient schon mit Rücksicht auf die verhältnismäßig weitgehende Überdeckung ihres Areals mit demjenigen der ihr sehr nahekommenen *A. caryophyllea* zweifellos die Bewertung einer selbständigen Art, die nicht erst durch die Eiszeit zu einer solchen geworden ist. Eine Klärung der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen *A. caryophyllea* und *A. multiculmis* ist nur dann möglich, wenn der geographischen Verbreitung das Primat bei der taxonomischen Bewertung der verschiedenen systematischen Kategorien zugestanden wird.

Ventenata dubia (Leers) F. Schultz. Südliches Harzvorland: Bei Roßla nicht nur an der Thomaslehde, sondern auch spärlich nördlich des Weinberges und verhältnismäßig sehr reichlich etwas weiter westlich davon im Taubentale!!

Cynodon Dactylon (L.) Pers. Mittleres Elbegebiet: Heyrothsberge bei Magdeburg (Schw.).

Sesleria coerulea Ard. Unteres Saalegebiet: „Steiler Berg“ bei Nelben-Gnölzig, beiderseits der Grenze. Prachtvolle Seslerieten auf Oberrotliegendem (Wü.).

Phragmites communis Trin. var. *humilis* (De Not.) Parl. Nördliches Harzvorland: Salzstelle bei Jerxheim mit *Obione pedunculata* usw. (N.)!!

Wie schon Ascherson & Graebner (Synopsis mitteleurop. Flora II, 1, 1900, S. 331) mit Recht hervorgehoben, die charakteristischste Variante des Schilfes, die selbst für Frankreich durch Rouy (Fl. France XIV, 1913, S. 166) nur für Aude (Ile St. Lucie) und Korsika angegeben wird. Vielleicht läßt sich der var. *humilis* einmal eine höhere systematische Bewertung zugestehen, wenn ihre Verbreitung auch in Mitteldeutschland eine genauere Untersuchung erfahren hat. Besonders an Salzstellen läßt sich am ehesten mit Aussicht auf Erfolg nach ihr fahnden.

Molinia arundinacea Schrk. Unteres Saalegebiet: Lindbusch (Wü.)!

Eragrostis minor Host. Unteres Saalegebiet: Weg, der südlich vom Tierasyl zum Privatweg Hecker führt, wenig (Sch.).

Melica transilvanica Schur. Mittleres Saalegebiet: Kunitzburg!! Rektorberg bei Kösen (Fg.). Unteres Unstruttal: Vitzenburg, sehr häufig!! Höhen nördlich von

Carsdorf!! Beyernaumburger Buntsandsteinplatte: Zäune am nördlichen Ausgange von Allstedt!! Mansfelder Mulde: Mansfelder Schloßberg!!

M. transsilvanica findet sich bereits von Haussknecht (Mitteil. Bot. Ver. Gesamthür. VI, 1887, S. 31) von der Kunitzburg als „*M. ciliata*“ angegeben. Die Vorkommensverhältnisse in dem Gebiete um Jena zeigen deutlich, daß *M. transsilvanica* mehr als *M. ciliata* an durch den Menschen bedingte Ortsstellen gebunden ist und damit ein ökologisches Verhalten an den Tag legt, das demjenigen zahlreicher anderer Pflanzenarten an ihren Arealgrenzen entspricht.

Das Vorkommen bei Allstedt wird ebenso wie das am Mansfelder Schloßberge bereits von A. Garcke (1848, S. 530; 1856, S. 221), selbstverständlich unter *M. ciliata*, angezeigt.

M. ciliata L. Unteres Unstruttal: Muschelkalkhänge zwischen Carsdorf und Steigra, sehr häufig!!

M. picta C. Koch. Unteres Unstrutgebiet: Neue Göhle und Große Probstei bei Freyburg (Fg.). Unteres Saalegebiet: Lindbusch (Schu., Wü.). Östliche Hainleite: Frauenberg bei Sondershausen (A.). Abhänge des Rabentales!! Kratzleite bei Bilzingsleben!! Harz: Rappbodetal; Bodetal bei Neuwerk (N.).

M. nutans × *picta* (*M. Aschersonii* M. Schulze, Bot. Ver. Gesamthür. VII, 1889, S. 38). Östliche Hainleite: Waldrand südlich des Mutzenbrunnens (Eckardt). Harz: Nördliches Bodeufer bei Neuwerk (N.)!

M. nutans × *uniflora*. Harz: Nördliches Bodeufer bei Neuwerk (N.)!

Pflanze 0,20 m hoch. Blätter mit aufrechten, eingerollten Spreiten. Blatthäutchen ungeteilt, weiße Rispe aus drei aufrecht-abstehenden, auf kurzen Ästen sitzenden Ährchen zusammengesetzt. Ährchenstiele rauh, oben mit kurzen Haaren besetzt. Ährchen nur mit einer Blüte. Hüllspelzen ± zugespitzt, lebhaft violett gefärbt, oberwärts gezähnt. Deckspelzen an der Spitze schmal-trockenhäutig, deutlich siebennervig.

Die Form des Blatthäutchens, die Bekleidung der Ährchenstiele und die hyaline Berandung der Deckspelzen weist mit Entschiedenheit auf *M. nutans*, die aufrechte Stellung und Einblütigkeit der Ährchen jedoch auf *M. uniflora* hin. Dabei kommt dem trockenhäutigen Saume der Deckspelzen nicht die Breite zu, wie sie derjenigen von *M. nutans* eigen ist.

Eine Kümmerform von *M. uniflora*, wie sie L. M. Neuman (Sveriges Flora, 1901, S. 762) als *f. depauperata* beschrieben und auch der Monograph der Gattung *Melica* C. Papp (Engler, Bot. Jahrb. LXV, 1932, S. 333) angenommen hat und wie sie durch kurze, einfache Rispenäste gekennzeichnet ist, kann mit Rücksicht auf die hyaline Berandung der Deckspelzen nicht vorliegen. Eine Kümmerform von *M. nutans* vermag ebenfalls nicht in Frage zu kommen, da eine solche nickende Ährchen besitzen müßte.

Eine weitere Beobachtung der schon von dem Entdecker als Hybride zwischen *M. nutans* und *M. uniflora* angesprochenen Pflanze an Ort und Stelle erscheint dringend notwendig, um manche Lücken in der angesichts der Spärlichkeit des Materiales nur fragmentarisch ausgefallenen Beschreibung ausfüllen zu können.

Koeleria pyramidata (Lamk.) Dom. *m. vivipara* (Opiz) Domin, Monographie der Gattung *Koeleria*, 1907, S. 145. Südliches Harzvorland: Windehäuser Holz über Steigerthal!!

Von K. Domin (a. a. O.) ausdrücklich als seltene, ihm nur aus Böhmen bekannt gewordene Form hingestellt.

Cynosurus echinatus L. In Mitteldeutschland in neuester Zeit an zahlreichen Stellen beobachtet worden, in den meisten Fällen sicher mit südeuropäischen Grassamen ausgesät oder verschleppt. Mittleres Elstergebiet: Einmal am Straßenrand bei der Neumühle; mehrfach am Elsterdamm bei Grana (L.). Nördliches Harzvorland: Molkenmühle bei Halberstadt (N.). Kyffhäusergebirge: An der Unterburg in der Nähe des Kyffhäuserdenkmals!! Südliches Harzvorland: Kohnstein am Fahrwege nach den Herreder Fichten!! Ein Exemplar im Blumenberg bei Walkenried!!

Scelerochloa dura (L.) P.B. Nördliches Harzvorland: Rodersdorf (N.). Südliches Harzvorland: Zwischen Sangerhausen, Wallhausen und Hohlstedt, an vielen Stellen!! Kyffhäusergebiet: Wege im Esperstedter Ried!!

Poa compressa × *pratensis*. Südliches Harzvorland: Mühlberg bei Nieder-Sachswerfen am Wege zum Aufstiege nach der Gastwirtschaft mit den Eltern!!

Halme knickig aufsteigend, zweischneidig zusammengedrückt. Blätter mit zusammengedrückten Scheiden. Oberste Scheide länger oder kürzer als ihr Blatt. Blatthäutchen kurz, gestutzt. Rispe ± schmal-länglich, mit rauen, dünnen Rispenästen. Hüllspelzen lanzettlich, dreinervig. Deckspelzen grün, mit ziemlich breitem Hautrande und 5 ± starken Nerven, auf dem Rücken behaart, zugespitzt.

Das Merkmal der beiden dreinervigen Hüllspelzen weist mit aller Entschiedenheit auf den Einfluß der *P. compressa* hin, während die dünnen Rispenäste und die auf dem Rücken behaarten, mit fünf \pm starken Nerven versehenen Deckspelzen unzweideutig eine Beteiligung von *P. pratensis* an der Entstehung der Hybride erkennen lassen.

An der hybriden Natur der Pflanze, die sich schon auf den ersten Blick vermuten ließ, ist angesichts einer solchen unzweideutigen Kombination der Merkmale von *P. compressa* und *P. pratensis* nicht zu zweifeln.

Ascherson & Graebner (Synopsis mitteleurop. Flora II, 1, 1900, S. 434) haben die *P. complanata* Schur (Enum. plant. Transsilv., 1866, S. 770) mit Rücksicht auf die Dreinervigkeit der beiden Hüllspelzen sowie auf die Fünf- und Starknervigkeit der am Rücken behaarten Deckspelzen als *P. compressa* \times *pratensis* gedeutet. E. J. Nyárády (Bull. Grad. bot. Mus. Univers. Cluj XI, 1931, S. 39) hat jedoch auf Grund der Original-exemplare von Schur festzustellen vermocht, daß es sich bei *P. complanata* lediglich um eine *P. pratensis* var. *vulgaris* Gaudin (Agrostr. Helv. I, 1811, S. 211), und zwar um eine Form mit scharf gekielten Blattscheiden handelt, wie sie jedenfalls häufiger als in den Florenwerken meist angegeben wird, anzutreffen ist. An eine solche Form läßt sich jedoch angesichts der evidenten Zwischenstellung der Pflanze des Mühlberges nicht denken.

P. Chaixii Vill. Hornburger Sattel: Am Fußwege von Blankenheim nach Liedersdorf oberhalb des Lampertus!!

P. remota Froselles. Mittleres Elstergebiet: Sumpfige Stelle im Zeitzer Forst bei Koßweda (L.).

P. bulbosa L. Mittleres Elstergebiet: Wiesenhang östlich Ossig (L.). Mittleres Saalegebiet: Kirschberge bei Knappendorf (A.). Südliches Harzvorland: Abhänge nördlich von Hohlstedt, zahlreich!! Sonst im südlichen Harzvorland fehlend.

P. badensis Haenke. Unteres Unstrutgebiet: Wendelstein!! Nördliches Thüringer Wald-Vorland: Bryozoenriffe bei Ranis (A.).

P. palustris L. Unteres Saalegebiet: Selten; Ziegeleiausstiche bei Zschwitz, reichlich!! Saaleknie oberhalb Alsleben (Wü.). Mittleres Werragebiet: Selten; Rambacher See unter dem Helderstein (Fr.).

P. angustifolia \times *pratensis*. Südliches Harzvorland: Wegränder bei Steigerthal mit den Eltern!!

Auf das Vorkommen von Hybriden zwischen *P. angustifolia* und *P. pratensis* hat zuerst C. A. Lindman (Sveriges Fanerogamflora 2. Aufl., 1926, S. 96) hingewiesen. Sie dürften niemals dort fehlen, wo die Eltern zusammentreffen, haben indessen ebenso wie die gesamten, in die Verwandtschaft der *P. pratensis* (s. lat.) gehörigen Formen in Deutschland leider bisher nur wenig Beachtung gefunden.

Für die richtige Erkenntnis der *P. pratensis* mußte es sich überaus verhängnisvoll auswirken, daß J. E. Smith (Flora Brit., 1805, S. 105) *P. angustifolia* L. als „Varietät“ zu *P. pratensis* gezogen hatte und daß Botaniker vom Range eines W. D. J. Koch (Synopsis Ed. II, 1845, S. 931) und eines D. A. Godron (Grenier & Godron, Flore de France III, 1856, S. 545) seinem Beispiele gefolgt waren. In Wirklichkeit weisen jedoch *P. pratensis* und *P. angustifolia* so viele morphologische Differenzen auf, daß es nicht angängig erscheint, letztere der ersteren zu subsumieren.

P. pratensis ist hauptsächlich gekennzeichnet durch folgende Merkmale: Blätter der grundständigen Triebe flach oder rinnenförmig; ihr Grund ebenso breit wie die Basis des Halmes. Rispe eirund oder breit pyramidenförmig. Untere Hüllspelze breit- oder eirund-lanzettlich, ohne scharfe, schmale Spitze.

P. angustifolia hingegen weist vor allem folgende Kennzeichen auf: Blätter der grundständigen Triebe faden- oder haarförmig zusammengefaltet; ihr Grund schmaler als die Basis des Halmes. Untere Hüllspelze gleichmäßig breit-lanzettlich, mit scharfer, schmaler Spitze.

Die Tatsache, daß die innere Konstitution der *P. angustifolia* eine wesentlich andere als diejenige der *P. pratensis* sein muß, geht auch daraus hervor, daß bei *P. angustifolia* verhältnismäßig oft die von Rother (Ascherson, Flora Brandenburg I, 1864, S. 848) beschriebene Form mit hellgelblich-weißen Ährchen (var. *straminea*) auftritt, die bisher bei *P. pratensis* niemals beobachtet werden konnte.

Infolge der Vereinigung von *P. angustifolia* mit *P. pratensis* konnten die Kriterien der ein Kollektivgebilde darstellenden „*P. pratensis*“ nicht in voller Schärfe wiedergegeben werden, und das Ergebnis war, daß G. A. H. Scheele (Flora XXVII, 1844, S. 58) eine „In pasuis prope Hannoveram“ 1826 von ihm gesammelte *P. pratensis* unter dem Namen *P. heterophylla* als neue Art beschrieben hat und daß noch Ascherson & Graebner (Synopsis mitteleurop. Flora II, 1, 1900, S. 433) diese in Mitteldeutschland häufige Form nur von dem Originalfundorte des Autors anzugeben vermochten.

Auf die Notwendigkeit, bei pflanzensoziologischen Aufnahmen zwischen *P. pratensis* und *P. angustifolia* zu scheiden, braucht wohl nur kurz hingewiesen zu werden.

P. irrigata C. A. Lindm. Harz: Mehrfach zwischen Sophienhof und Rothehütte, bei Benneckenstein, Hohegeiß und Thale!!

P. irrigata gehört zu den Arten aus der Verwandtschaft der *P. pratensis* (*s. strict.*), die sich durch bereifte Ährchen, \pm wenigährige Ährenrispen mit gewöhnlich paarweise stehenden untersten Ästen und ziemlich gleichgroße Hüllspelzen, von denen wenigstens die untere in eine ziemlich scharfe Spitze ausläuft, auszeichnen. *P. pratensis* (*s. lat.*) hingegen besitzt unbereifte Ährchen, reichährige Ährenrispen mit 3 bis 5 untersten Ästen und ungleich große, nicht scharf zugespitzte Hüllspelzen.

Am nächsten steht der *P. irrigata* in ihren Merkmalen die ebenfalls als Art aufzufassende *P. subcoerulea*, die mit ihr in der Bereifung der Ährchen, den paarweise gestellten untersten Rispenästen und der Beschaffenheit der Hüllspelzen gleichkommt, von ihr aber durch 3 bis 4 (nicht nur 2) Blätter tragende Halme, der obersten Blattscheide genäherte (nicht von ihr \pm entfernt stehende), etwas zusammengezogene, ziemlich dichte (nicht lockere, pyramidenförmige) Ährenrispen mit schräg aufrechten (nicht wagerechten oder zurückgeschlagenen) Ästen morphologisch gut geschieden ist.

Die Entstehung der *P. irrigata* in dem Zeitraum vor der Glazialzeit und damit im Zusammenhange auch ihre systematische Selbständigkeit geht daraus hervor, daß sie sowohl in Skandinavien als auch im nördlichen England und im nördlichen Deutschland auftritt und daß sich ihr Areal und dasjenige der *P. pratensis* in einem ökologisch heterogenen Gebiete infolge geologischer Vorgänge bereits weitgehend sekundär überschoben haben.

Die Behandlung der Formen aus der Verwandtschaft der *P. pratensis* bei Ascherson & Graebner (Synopsis mitteleurop. Flora II, 1, 1900, S. 429ff.) hat sich als wenig geeignet erwiesen, Klarheit in den Wust der verschiedenartigen systematischen Kategorien hineinzubringen. Schon vor Jahren hat C. A. Lindman (Bot. Notiser, 1905, S. 87) gelegentlich der Aufstellung der *P. irrigata* auf die Mangelhaftigkeit in der Kennzeichnung der Charaktere einzelner Formen hingewiesen. Die *P. costata* der Flora Danica tab. 2402 entspricht *P. subcoerulea*, während die echte *P. costata* F. C. Schumacher (Enum. plant. in partibus Saellandiae sept. et orient. I, 1801, S. 38) eine Monstrosität darstellt. Die *P. pratensis* var. *costata* bei Ascherson & Graebner (a. a. O., S. 433) hingegen gehört zu *P. irrigata*, die aber von den gleichen Autoren an einer anderen Stelle (S. 431) als var. *Mazovica* geführt und in die Nähe der *P. alpigena* (Fr.) Lindm. gestellt wird. Ebenso haben Ascherson & Graebner (a. a. O., S. 433) unter ihrer var. *subcoerulea* die echte *P. subcoerulea* mit *P. irrigata* vereinigt, da nach Lindman (Bot. Notiser, 1905, S. 82) die *P. humilis* Ehrh. (Beiträge VI, 1791, S. 84; nomen nudum) zu der letztgenannten der beiden Arten zu stellen ist und die Diagnose ein sicheres Auseinanderhalten von ihnen nicht ermöglicht. Ein Übergehen von *P. pratensis* in *P. subcoerulea* ist niemals beobachtet worden.

Das Verhältnis zwischen *P. subcoerulea* und *P. irrigata* in Mitteldeutschland näher zu untersuchen, muß als eine Aufgabe der Zukunft angesehen werden. Daher verdient die Verbreitung der *P. irrigata* auf mitteldeutschem Boden auch einer genaueren Feststellung.

Puccinellia distans (L.) Parl. Mittleres Elstergebiet: Einmal bei Bahnhof Wuitz adventiv (L.). Nördliches Harzvorland: Emersleben (N.). Mittleres Werra-gebiet: Salzwiese bei Wilhelmglücksbrunnen unweit Kreuzburg (Fr.).

Wie bereits O. R. Holmberg (Bot. Notiser, 1920, S. 104) hervorgehoben hat, stellt die *P. distans* der Autoren „keine einheitliche Art“ dar. Leider ist den in die Verwandtschaft von *P. distans* gehörigen Formen in Mitteldeutschland bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Lediglich Haussknecht (Mitteil. Geogr. Gesellsch. Thür. III, 1885, S. 231) hat von „salzhaltigen Wiesen zwischen Artern und Schönfeld“ eine var. *versicolor* beschrieben. Sie wird von Ascherson & Graebner (Synopsis mitteleurop. Flora II, 1, 1900, S. 456) mit der var. *capillaris* (Liljeb.) Marss. identifiziert, die indessen einer selbständigen, mit *P. distans* eine völlig sterile Hybride bildenden Art entspricht, die als ältesten Namen die Bezeichnung *P. retroflexa* (Curtis) Holmb. zu führen hat. Sie zeichnet sich im allgemeinen durch eine nur schwach violett überlaufene Rispe aus, während Haussknecht seiner Pflanze dunkelviolette Ährchen zugeschrieben hat. *P. retroflexa* stellt eine den Meeresküsten angehörige Pflanze dar, die im Binnenlande nur selten (Stockholm, Upsala) nachgewiesen worden ist, während *P. distans* „keine wirklich maritime Art“ bildet. Die Identifikation von Ascherson & Graebner besteht daher schwerlich zu Recht. Weitere Untersuchungen über die in

Mitteldeutschland unter der Bezeichnung „*P. distans*“ gehenden Formen sind dringend erwünscht. Es dürften dabei zweifellos Ergebnisse von größerer pflanzengeographischer Bedeutung erzielt werden können. Die am Soolgraben an der Numburg häufig vorkommende Form vermochte selbst der leider zu früh verstorbene O. R. Holmberg nicht einwandfrei zu determinieren.

Vulpia Myuros (L.) Gmel. Mittleres Saalegebiet: Sandgrube oberhalb des Raben, Wethautal (Fg.). Unteres Saalegebiet: Südrand der Dölauer Heide, in der Nähe des Lindbusches häufig; Feldweg in der Nähe der Seilbahn nördlich von Brachwitz, spärlich (Sch.). Mittleres Werragebiet: Töpferberg bei Treffurt; Bahnhof Frieda und Schwebda (Fr.).

V. dertonensis (All.) Volkart. Nördliches Vorland des Kyffhäusergebirges: Heide zwischen Bennungen und Tilleda!!

Festuca vallesiaca Gaudin. Nördliches Harzvorland: Heimburg (N.). Harz: Roßtrappe (N.). Südliches Harzvorland: Pölsfeld (N.). Unteres Unstrutgebiet: Bottendorfer Hügel (A.). Thüringer Becken: Spaten bei Hamleben; Moorberg bei Battendorf; Schwellenburg bei Kühnhausen (A.).

F. Duvalii St. Yves. Unteres Unstrutgebiet: Bottendorfer Hügel (A.). Thüringer Becken: Spaten bei Hemleben; Schwellenburg bei Kühnhausen (A.).

F. trachyphylla (Hackel) Krajina. Thüringer Becken: Spaten bei Hemleben (A.).

F. silvatica (Poll.) Vill. Harz: Die Grenze der Verbreitung der Pflanze im südöstlichen Harze kann durch folgende Punkte bezeichnet werden: Abhänge im Leinetale zwischen Horla und Hainrode!! Hohes Steintal bei Grillenberg!! Grillenberg!! Abtstal und Steier bei Pölsfeld!! Oberhalb Möllendorf!! Abhänge am Vatteröder Teiche!!

Bromus erectus Huds. Mittleres Werragebiet: Heide am Hörschelberg bei Hörschel häufig; sonst selten (Fr.).

Die ursprüngliche Verbreitung der Pflanze in Mitteldeutschland verdient sehr, an der Hand der älteren Florenwerke und Herbarien genauer festgestellt zu werden, um endlich dem Unfuge, den schematisch vorgehende Soziologen vielfach anrichten, zu steuern.

B. hordeaceus L. Ziegelrodaer Sandsteinplatte: Wüste bei Allstedt!! Nördliches Harzvorland: Rand des Steinholzes bei Quedlinburg!! Sandhügel bei Börnecke!! Nördliches Vorland des Kyffhäusergebirges: Heide zwischen Bennungen und Tilleda, mehrfach!!

Die Hybride zwischen *B. hordeaceus* und *B. mollis*, die zuerst von O. R. Holmberg (Bot. Notiser, 1924, S. 327) für das sächsische Schweden, später von P. Jansen & W. H. Wachter (Nederl. Kruidk. Archief XCVIII, 1938, S. 177) auch für Holland festgestellt worden ist und die sich durch ihre Sterilität auszeichnet, an den mitteldeutschen Fundorten von *B. hordeaceus* nachzuweisen, bleibt eine Aufgabe der Zukunft.

B. lepidus O. R. Holmberg. Thüringer Becken: Wegränder bei Espenfeld unweit Arnstadt!! Nördliches Harzvorland: Wegränder bei Eilenstedt am Huy!!

Die Hybride zwischen *B. lepidus* und *B. mollis* ist in neuester Zeit durch C. Blom (Meddel. from Göteborgs Bot. Trädg. XI, 1936, S. 163) zwischen den Stammeltern bei Göteborg (Skräppekärr) aufgefunden und kurz beschrieben worden. Es handelt sich um eine intermediäre Form, in deren Habitus jedoch ein Überwiegen der Kennzeichen von *B. mollis* zum Ausdruck kommt. Die *B. lepidus*-Formen des Fundortes zeichneten sich wie bei der Art im allgemeinen durch kahle Ährchen aus, während die Hybride schwachweichhaarige Ährchen besaß. Die scharf winkelig gebogenen und nicht in einem abgerundeten, stumpfen Winkel schwach vorspringenden, breit-hautrandigen und nicht schmal-hautrandigen Deckspelzen gemahnten an *B. lepidus*, während die Größe der Deckspelzen an *B. mollis* erinnerte. Der zum größten Teile sterile Pollen weist mit aller Entschiedenheit darauf hin, daß *B. lepidus* von *B. mollis* spezifisch zu trennen ist. Auf die weitere Verbreitung von *B. lepidus* in Mitteldeutschland unter Berücksichtigung des von dieser Art mit *B. mollis* erzeugten Bestandes bleibt zu achten.

B. japonicus Thunbg. Hornburger Sattel: Galgenberg bei Hornburg!! Südliches Harzvorland: Weinberg bei Roßla!! Mittleres Werragebiet: Kalkäcker am Brückenberg bei Kreuzburg (Fr.).

B. briziformis Fisch. & Meyer. Nördliches Harzvorland: Quedlinburg, adventiv (N.)!!

Agropyrum litorale × *repens*. Mansfelder Mulde. Hohlweg am Hutberg bei Eisleben oberhalb des Wegkreuzes (Wü.)!

Blattnerven dick wie bei *A. litorale*, Behaarung der Spreiten hingegen wie bei *A. repens*. Bemerkenswerter Fund, der auf eine weitere Verbreitung von *A. litorale* in

der postglazialen Wärmezeit hinweist und eine Auffindung dieser Art im Bereiche der Mansfelder Mulde erwarten läßt.

A. intermedium (Host) PB. Mittleres Saalegebiet: Lößhang bei Goseck (Fg.). Thüringer Becken: Keupergips am Fuße der Wanderleber Gleiche!! Südliches Harzvorland: Berge zwischen Wallhausen und Hohlstedt!!

A. intermedium × *repens* (*A. apiculatum* Tscherning in Dörfler, Herb. norm. Nr. 3694. Schedae Cent. XXXVII, 1898, S. 230). Harz: Raine am Ziegenberge zwischen Wippra und Friesdorf!! Thüringer Becken: Schwellenburg bei Kühnhausen (A.).

Das Auftreten der Hybride zwischen *A. intermedium* und *A. repens* im Unterharze ohne Gegenwart des ersten Elters weist auf eine bedeutend größere Ausdehnung des Areals auch des *A. intermedium* während der postglazialen Wärmeperiode hin und erweist sich somit als ein Analogon der Existenz der Kreuzung *A. litorale* × *repens* im Bereiche der Mansfelder Mulde. Die Hybride besitzt offenbar, wie auch die Verhältnisse in der Hainleite am Mutzenbrunnen, wo Haussknecht (Bot. Ver. Gesamt-Thüringen VI, 1887, S. 32) vor mehr als einem halben Jahrhundert das damals dort häufige *A. intermedium* entdeckt hatte und wo heute fast nur noch *A. intermedium* × *repens* vorkommt, erkennen lassen, eine größere Tenazität als der außerordentlich stark wärmebedürftige erstgenannte Komponent des Bastardes.

Hordeum secalinum Schreb. Kyffhäusergebiet: Esperstedter Ried!! Mittleres Werragebiet: Salzwiese bei Wilhelmglücksbrunn unweit Kreuzburg (Fr.).

Festuca pratensis × *Lolium perenne* (*Festulolium ascendens* [Retz] A. u. G., Syn. II, 1, 1902, S. 768). Nördliches Harzvorland: Gröningen (N.). Harz: Wippra, am Steinberge!!

Cyperus fuscus L. Nördliches Harzvorland: Siebersteingrund bei Ballenstedt (N.). Südliches Harzvorland: Weißensee bei Nüxei (N.)!!

Eriophorum vaginatum L. Osterländisches Hügelland: Moorige Stelle im Kammerforste bei Haselbach (Abltg. 2, Wirtschaftsstreifen F.) (Fe.). Südliches Harzvorland: Selten. Meesloch bei Hochstadt!!

Scirpus Tabernaemontani Gmel. Nördliches Harzvorland: Aderstedt; Gröningen (N.). Mittleres Werragebiet: Wiesengraben zwischen Wanfried und Völkershausen; Kiesgrube bei Frieda (Fr.).

Die durch Haussknecht (Bot. Ver. Gesamt-Thür. VI, 1888, S. 31) „in Gräben mit salzhaltigem Wasser bei Frankenhausen, kurz vor Esperstedt“ aufgefundene, durch ihre kopfige Spire mit büschelig-gehäuften Ährchen ausgezeichnete var. *capitatus* ist noch jetzt an dem „locus classicus“ vorhanden!!

S. compressus (L.) Pers. Mittleres Werragebiet: Quellsumpf am Wichtelborn bei Wanfried; Sumpffleck bei Braunsrode unter der Gobert (Fr.).

Eleocharis mammillata Lindb. fil. Kyffhäusergebiet: Esperstedter Ried!!

E. uniglumis Link. Mittleres Werragebiet: Wiese unter dem Waldfriedhof bei Wanfried (Fr.).

E. pauciflora (Lightf.) Link. Mittleres Saalegebiet: Gotthardtsteich bei Kötzschen (A.).

Mariscus serratus Gilib. Nördliches Harzvorland: Helsunger Bruch (N.).

Carex pulicaris L. Harz: Rappbodeltal (N.).

C. cyperoides L. Osterländisches Hügelland: Größere geschlossene Bestände in den Eschfelder, Wiechwitzer und Schafteichen, sobald sich der Wasserspiegel stark gesenkt hat (Fe.).

C. paniculata L. Mittleres Elstergebiet: Heideteiche bei Osterfeld (Fg.). Mittleres Werragebiet: Selten; Wassergaben unter dem Waldfriedhof bei Wanfried (Fr.).

C. praecoq All. var. *pallida* Peterm. Thüringer Becken: Sonder bei Schlotheim (Schw.).

C. elata All. Südliches Harzvorland: Wasserlöcher an der Pölsfelder Windmühle!!

C. umbrosa Host. Mittleres Elstergebiet: Kalter Grund bei Bahnhof Hayersburg (L.). Mittleres Saalegebiet: Feuchte Waldgründe bei Wilsdorf, Kl. Jena, Goseck (Fg.). Mittleres Werragebiet: Waldstraße Wanfried—Döringsdorf (Fr.).

C. montana L. Südliches Harzvorland: Im Westen auffällig selten; an der Steinkirche bei Scharzfeld (Ma.).

Die Verbreitungsverhältnisse der *C. montana* im südwestlichen Südharzvorlande sind offenbar bereits die gleichen wie im Leinegebiete um Göttingen, für das die ausführlicheren Angaben bei C. Noeldeke (1886, S. 108) eine geeignete Grundlage für die Kennt-

nis der Intensität der Verteilung der Wohnzellen der Pflanze in diesem Raume Mitteldeutschlands liefert. Auf den Muschelkalkbergen des mittleren Werragebietes hingegen bildet *C. montana* nach E. Froelich (1939, S. 28, 44, 53, 66, 67, 69, 76, 78, 82, 85, 87, 91, 93, 102) eine häufigere Erscheinung und läßt damit ihre Zugehörigkeit zu einem besonderen Arealtypus erkennen.

C. ornithopoda Willd. Mittleres Saalegebiet: Am Äbtischen Holz bei Kösen (Fg.). Mittleres Werragebiet: Leistersberg bei Wanfried; Hülfensberg; Wisch bei Kreuzburg (Fr.).

C. humilis Leyss. Thüringer Becken: Höhe 428 nördlich der Straße Gotttstedt-Witzleben (Mü.). Unteres Saalegebiet: Ostende des Eichbergkammes bei Friedeberg westwärts der Domäne (Wü.). Westliche Hainleite: Helbeburg!! An der Steinernen Jungfrau!! Mittleres Werragebiet: Mönchsberg bei Frankenroda (Fr.).

C. supina Wahlbg. Unteres Unstruttal: Galgenberg bei Bottendorf!! Mansfelder Mulde: Oberrand des Galgenberges zwischen Erdebom und Hornburg; Oberrand eines Seitentales des Nickelmannsgrundes bei Heiligenthal (Wü.). Nordöstliches Harzvorland: Seitenschlucht des Einetales zwischen Harkerode und Welbsleben (Schu.).

C. limosa L. Harz: Oderbruch!!

Ob das Vorkommen der *C. limosa* im Oderbruch mit dem von G. F. W. Meyer (1836, S. 591) angezeigten Fundorte „bei Oderbrück“ identisch ist, bleibt nachzuprüfen. E. Hampe (1873, S. 294) präzisiert die Angabe etwas genauer und schreibt „in der Nähe von Oderbrück am Brockenfelde selten“, verweist aber dabei ausdrücklich auf Meyer.

C. secalina Wahlbg. Nördliches Harzvorland: Leth, Seeburg und Grundlos bei Gröningen (N.).

C. distans L. Mittleres Saalegebiet: Waldtümpel bei Leißling (Fg.). Südliches Harzvorland: Selten; Springwiese bei Nüxei!!

C. Hostiana DC. Nördliches Harzvorland: Helsingener Bruch (N.).

C. lasiocarpa Ehrh. Harz: Brocken (N.).

C. Pseudocyperus L. Mittleres Saalegebiet: Nautzschketal unterhalb der Teichmühle (Fg.). Hainleite: Wipperdurchbruch bei Kapellenmühle (Hartmann, Oberbösa).

C. acutiformis Ehrh. Mittleres Saalegebiet: Weit seltener als die verbreitete *C. riparia*; Steinbachtal (Fg.).

Acorus Calamus L. Mittleres Saalegebiet: Alte Saale bei Lobitzsch (Fg.). Unteres Saalegebiet: Linkes Saaleufer oberhalb Alsleben, spärlich (Wü.).

Lemma gibba L. Osterländisches Hügelland: Gräben bei Nobitz; Teich am deutschen Bache (Fe.).

Juncus macer S. F. Gray. Tannrodaer Sattel: Waldwege östlich von Bad Berka!! Thüringer Becken: Höhenweg Römberg-Kaff, sehr häufig (V.). Westliches Harzvorland: Waldwege im Krüker bei Hattorf!!

J. interior Wiegand. Ziegelrodaer Buntsandsteinplatte: Waldwege am Allstedter Gestüt!!

Auf diese in Deutschland bisher noch nicht nachgewiesene Art aus der Verwandtschaft von *J. macer*, die an den kurzen Öhrchen leicht kenntlich ist und die sich schon auf den ersten Blick von dieser im Ziegelrodaer Walde häufigen Art deutlich unterscheiden läßt, bleibt anderwärts zu achten. Der Hinweis auf die Darstellung von F. Buchenau (Engler, Pflanzenreich IV, 36, 1906, S. 108, Fig. 65) möge an dieser Stelle genügen.

Tofieldia calyculata (L.) Wahlenbg. Mittleres Werragebiet: Zwischen Wanfried und Völkershäusen in größerer Zahl in einem Graben; früher auch an der Alten Werra bei Schwebda (Fr.).

Anthericum Liliago L. Windleite: Kahlenberg zwischen Klein- und Groß-Furra (Mr.). Mittleres Werragebiet: Brückenberg und Ebenauer Köpfe in Menge; Adolfsburg bei Treffurt (Fr.).

A. ramosum L. Mittleres Werragebiet: Markershausen im Ringgau (Fr.); Frankenroda (Schw.).

Gagea saxatilis Koch. Mittleres Saalegebiet: Fachberg bei Schönburg (Fg.). Kirschberge bei Knappendorf (A.). Südliches Harzvorland: Feldweg zwischen Nordhausen und der „Bielschen Linde“!!

G. lutea (L.) Ker-Gawl. Mittleres Werragebiet: Selten; Plateau der Plesse; Straßenrand unter der Aueschen Kugel (Fr.).

Allium rotundum L. Mittleres Saalegebiet: Blütengrund bei Naumburg (Fg.). Unteres Unstrutgebiet: Gebüschränder nördlich von Carsdorf!!

A. vineale L. Mittleres Werragebiet: Verbreitet bei Wanfried und Frieda (Fr.).

A. montanum Schmidt. Mittleres Elstergebiet: Sandberg bei Unterschwödtz (L.). Unteres Unstrutgebiet: Galgenberg bei Bottendorf!! Südliches Harzvorland: Abhänge des Questenberger Tales!! Himmelberg bei Woffleben!! Thüringer Becken: Spaten bei Hemleben (A.).

Lilium Martagon L. Osterländisches Hügelland: Selten; bei Nöbdenitz (Fe.).

L. bulbiferum L. Mittleres Werragebiet: Wisch und Brückenberg bei Kreuzburg in großer Menge in alten Weinbergen (Schw., Fr.).

Die Fundstellen haben bereits durch A. Bliedner (1926, S. 67) eine teilweise Erwähnung gefunden.

Tulipa silvestris L. Nördliches Harzvorland: Holtemme bei Halberstadt (N.). Kyffhäusergebirge: Alter Friedhof in Frankenhäusen!! Thüringer Becken: Bauerngärten in Trugleben; an der Nesse bei Friedrichswerth (V.).

Für Frankenhäusen schon von Th. Irmisch (1846, S. 60) aufgeführt, jedoch von A. Petry (1889, S. 18) nicht gefunden und von G. Lutze (1892, S. 42) für fraglich erklärt.

Ornithogalum umbellatum L. Südliches Harzvorland: Hocheberg bei Woffleben (K.). Mittleres Werragebiet: Zerstreut am Werraufer (Fr.).

O. Bouchéanum (Kunth) Aschers. Hainleite: Feuerkuppe am Straußberge (Oßwald); Äcker südlich von Klein-Furra (Mr.). Mittleres Werragebiet: Grasparden der Familie Decke im Dorfe Aue (Fr.).

Eichler (1883, S. 36) führt für Aue nicht *O. Bouchéanum*, sondern das nahe verwandte *O. nutans* auf, hat also offenbar beide Arten miteinander verwechselt.

Muscari racemosum (L.) Lamk. & DC. Östliche Hainleite: Äcker auf dem Kohnstein bei Seega!! Mittleres Werragebiet: Heiden an der Graburg. Häufig als Ackerunkraut bei Netra; Pfaffschwende am Gobert (Fr.).

M. tenuiflorum Tausch. Mansfelder Mulde: Altdorn. Lämmerberg nordöstlich der Himmelshöhe (Wü.). Unteres Saalegebiet: Pfaffengrund bei Könnern mit *Festuca vallesiaca* (A.).

M. comosum (L.) Mill. Südliches Harzvorland: Hocheberg bei Woffleben (K.).

Polygonatum verticillatum (L.) All. Südliches Harzvorland: Kohnstein, am nördlichen Wege vom Schnabel nach Woffleben!! Himmelreich bei Ellrich (R.). Häufig im Walde zwischen Bahnhof Tettenborn und Nüxei!! Hainleite: Stufenberg bei Großfurra (Mr.). Mittleres Werragebiet: Karnberg bei Wanfried; Heldrastein; immer einzeln (Fr.).

Für den Kohnstein bereits von A. Voecke & C. Angelrodt (1886, S. 264) als „selten“ angegeben; die Fundstelle war jedoch bis in die neueste Zeit hinein verschollen geblieben.

Galanthus nivalis L. Mittleres Elstergebiet: Vereinzelt an einer Stelle des Tiergartens bei Zeitz. Ob ursprünglich? (L.).

Leucojum vernalis L. Querfurter Mulde: Lohholz (Fueß). Nordöstliches Harzvorland: Jägerberg bei Unterwiederstedt (Wü.). Mittleres Werragebiet: Plesse, Konstein, Karnberg, Kielforst (Fr.).

Iris aphylla L. Unteres Unstrutgebiet: Waldrand nördlich von Carsdorf!!

I. sibirica L. Südliches Harzvorland: Wiese südlich des Haidberges bei Ellrich (R.).

Orchis Morio L. Die Verbreitung der Pflanze im mittleren Deutschland ist offenbar sehr wenig geschlossen und verdient genauer festgestellt zu werden. Unteres Saalegebiet: Hügel „C“ in der Lunze westlich Lettin, sehr zahlreich (Schw.). Westliches Harzvorland: Häufig auf den Bergwiesen um Uhrde und Schwiegershausen!! Mittleres Werragebiet: Sehr selten; nur einige Exemplare am Lebendorfer See bei Wanfried (Fr.).

O. coriophora L. Thüringer Becken: Wachholderkopf, Harstallwiesen, Nazza im Hainich (We.).

O. ustulata L. Unteres Unstrutgebiet: Rödel am Mühlholz bei Freyburg (Fg.). Kyffhäusergebirge: Lehden bei Badra!! Östliche Hainleite: Kohnstein und Pfarrkopf bei Seega!! Kratzleite bei Bilzingsleben!!

Bei Badra also keineswegs verschwunden, wie zuletzt G. Lutze (1892, S. 103) behauptet hat.

Den bisherigen, sehr mangelhaften Kenntnissen von den pflanzengeographischen Verhältnissen der östlichen Hainleite muß es zugeschrieben werden, daß G. Lutze (1893, S. 25) *O. ustulata* unter die dem Kyffhäuser eigenen Pflanzen eingereiht hat.

O. tridentata Scop. Östliche Hainleite: Kohnstein und Pfarrkopf bei Seega!! Kratzleite bei Bilzingsleben!! Mittleres Werragebiet: Wellingerode; Kammerbach bei Sooden-Allendorf (Fr.).

O. tridentata × *ustulata* (*O. Dietrichiana* Bogenhard in Taschenbuch Flora von Jena, 1850, S. 351). Östliche Hainleite: Pfarrkopf bei Seega (K.).

O. purpurea Huds. Östliches Harzvorland: Westseite des Friedrichsberges über Wimmelburg; Goldkopf an der Bahneiche (Einicke nach Wü.). Südliches Harzvorland: Mittelberg bei Crimderode (K.). Östliche Hainleite: Kohnstein, Pfarrkopf und Rabental bei Seega; Kratzleite bei Bilzingsleben!! Thüringer Becken: Hainich bei Mihla, am Forstberg und beim Ihlefeld, sehr sparsam (V., We.). Mittleres Werragebiet: Kahn bei Treffurt (We.); Eichenberg bei Wanfried; Sülzenberg bei Treffurt; Kielforst bei Kreuzburg in Menge (Fr.).

Für den Kielforst schon von A. Bliedner (1926, S. 63) angezeigt.

O. militaris L. Östliche Hainleite: Kohnstein und Rabental bei Seega!! Kratzleite bei Bilzingsleben!! Thüringer Becken: Nördlich von Wendehausen (We.). Mittleres Werragebiet: Wisch bei Kreuzburg, zahlreich; Meinhard über Grebendorf; Eichenberg bei Wanfried, einzeln (Fr.).

O. militaris × *purpurea* (*O. hybrida* Boennigh. in Rechb. Flora germ. excurs., 1830, S. 125). Östliche Hainleite: Kohnstein bei Seega!!

O. pallens L. Thüringer Becken: In Menge am Nordhange des Rehmberges bei Mühlberg; Kaffberg (V.). Im Hainich überall häufig. Mittleres Werragebiet: Auf und unter der Plesse bei Wanfried; Graburg (Fr.).

Für den Rehmberg und Kaffberg bereits von H. Ilse (1866, S. 280) nachgewiesen. (Vgl. auch K. Reinicke, 1914, S. 73.)

O. mascula L. Östliches Harzvorland: Oberer Goldgrund bei Wimmelburg (Einicke nach Wü.). Harz: Im Norden und Süden noch den Harzrand erreichend, so bei Meisdorf (Schu.), bei Steigerthal und an der Grillenburg!! Thüringer Becken: Im Hainich überall häufig (We.).

O. paluster Jacq. Kyffhäusergebiet: Esperstedter Ried!!

O. latifolia. Thüringer Becken: Hanfsee bei Schlothheim (We.).

O. latifolia × *paluster* (*O. Uechtriziana* Haussknecht, Mitteil. Geogr. Ges. Thür. II, 1884, S. 225). Nördliches Harzvorland: Helsingser Bruch (N.).

O. Traunsteineri Saut. Nördliches Harzvorland: Helsingser Bruch (N.)!

O. sambucina L. Dün: Keula (We.). Thüringer Wald: Schmücke am Mordfleck (V.).

O. latifolia × *majalis* (*O. Aschersoniana* Haussknecht, Mitteil. Geogr. Ges. Thür. II, 1884, S. 23.) Nördliches Harzvorland: Helsingser Bruch (N.).

O. majalis × *paluster* (*O. Rowyana* Camus in Lefébr. de Fourcy, Vademecum herb. paris Ed. VI, 1890, S. 325). Nördliches Harzvorland: Helsingser Bruch (N.).

Ophrys apifera Huds. Südliches Harzvorland: Kohnstein über der Salzaquelle einzeln!! Hocheberg bei Woffleben (K.). Östliche Hainleite: Pfarrkopf bei Seega!! Thüringer Becken: Wachholderkopf bei Wernershausen im Hainich (We.).

O. sphecodes Miller. Thüringer Becken: Wiese bei Hallungen im Hainich (We.).

Aceras anthropophora (L.) R. Br. Thüringer Becken: Schimberg bei Gr. Bartloff, ziemlich häufig (We.). Mittleres Werragebiet: Brückenberg bei Kreuzburg in einem früheren Weinberge mit Südwest-Exposition auf dem unberührten Reststückchen des Bodens (Schw.).

Herminium Monorchis (L.) R. Br. Thüringer Becken: Alperstedter Pferderied (V.).

Früher bereits von H. Ilse (1866, S. 284) für diesen Fundplatz angegeben.

Die Angaben von F. Neureuter „Neuerbrunnen und Mittelberg bei Heiligenstadt“ sind unmöglich richtig und werden sich vielleicht auf *Coralliorrhiza trifida* beziehen (Schw.).

Leucorchis albida (L.) E. Meyer. Thüringer Wald: Schöffenhäuser bei Elgersburg; Schmücke am Mordfleck (V.).

Helleborine palustris (Mill.) Schrk. Harz: Selten; Wiebeck oberhalb Volkmannrode!! Mittleres Werragebiet: Selten; Rambach bei Wanfried; Boyneburg (Fr.).

H. atropurpurea (Raf.) Schinz & Thellg. Nördliches Harzvorland: Klus bei Halberstadt; Heimbürg (N.). Östliches Harzvorland: Bahndamm im Saugrunde; Eulenkopf; Goldkopf; Halde im Goldgrunde (E.).

Im nördlichen Harzvorlande, wie schon aus den Angaben von W. Schatz (1854, S. 228), E. Hampe (1873, S. 268) usw. hervorgeht, wesentlich seltener und weniger verbreitet als im südlichen Harzvorlande.

H. latifolia (Huds.) Druce. Osterländisches Hügelland: Außerordentlich selten; Leina-Wald Abtlg. 19 und 59. Mittleres Elstergebiet: Selten; Wiese südlich der Gänsebuch bei Predel (L.).

H. purpurata (Sm.) Druce. Mittleres Elstergebiet: Zeitzer Forst (L.). Thüringer Becken: Kloster Zelle; Schranne (We.). Mittleres Werragebiet: Kettenrain bei Wanfried; Heldrastein, einzeln (Fr.).

l. rosea Erdner in Ascherson & Graebn. Syn. IV, 1907, S. 864; Flora von Neuburg a. Donau, 1911, S. 135. Leuchtend sattrosa mit durchscheinenden Blättern und daher eine überraschende Erscheinung. Mittleres Werragebiet: Eine Pflanze bei Kreuzburg über den Klippen bei Probsteizelle (Schw.).

Erdner selbst hat seine Pflanze mit den Worten „die ganze Pflanze — Blüten, Deckblätter, Laubblätter und Stengel — intensiv rosenrot, Stengel und Blüten etwas dunkler“ gekennzeichnet. Es dürfte daher an der Identität der von Erdner und Schwier gefundenen Pflanzen nicht zu zweifeln sein.

Offenbar handelt es sich um ein Gegenstück zu der neuerdings von O. Renner (Flora CXXXII, 1938, S. 227, 228 Fig. 1, 2) beschriebenen, durch Chlorophyllverlust auf idioplastischer Grundlage entstandenen und u. a. vom Filsberge bei Berka (Hainleite) bekanntgewordenen *Epipactis latifolia* f. *albina*.

H. microphylla (Ehrh.) Schinz & Thellg. Thüringer Becken: Halskappe auf der Vorhöhe gegen Bahnhof Martinrode hin (Schw.). Bleicheröder Berge: Hasenburg (Schw.). Dün: Schienberg (Schw.). Mittleres Werragebiet: Hülfsenberg, einzeln (Fr.); Bodenstein bei Witzhausen (Schw.). Leinegebiet: Weinberg bei Harste; zwischen Bocksbühl und Fritzeberg bei Friedland (Schw.). Rhön: Landecker Burgberg (Schw.).

Cephalanthera rubra (L.) Rich. Osterländisches Hügelland: Leinawald, Abtlg. 59, etwa 20 blühende Exemplare (Fe.). Östliches Harzvorland: Holzmarken bei Wolferode, sehr sparsam (E.). Ohmgebirge: Iberg bei Weißenborn-Lüderode!! Thüringer Becken: Sehr häufig am Südhang des Hørselberges (V.); im Hainich seltener als *C. alba* (We.). Mittleres Werragebiet: Plesse, Heldrastein, Graburg, Gobert, Ringgau usw. zerstreut (Fr.).

C. longifolia (Huds.) Fritsch. Unteres Unstrutgebiet: Neue Göhle bei Freyburg, hart südlich der Mitte des Hauptweges (Schleper-Braunsdorf). Nördliches Harzvorland: Münchenberg bei Stecklenberg (Wü.). Thüringer Becken: Steinberg und Volkenrodaer Wald (V.). Südwestlicher Hainich, nicht häufig (We.). Mittleres Werragebiet: Steppenheide unter der Plesse, am Heldrastein, unter der Gobert bei Hitzleroda und Kella, immer nur geringe Bestände (Fr.).

Für den Rand der Neuen Göhle schon von A. Garcke (1848, S. 452) und für den Heldrastein von A. Bliedner (1926, S. 65) verzeichnet.

C. alba (Crtz.) Simk. Thüringer Becken: Auffälliges Vorkommen; seit einigen Jahren im Stadtpark von Mühlhausen i. Thür. (We.).

Epipogium aphyllum (Schmidt) Sw. Thüringer Becken: Hainich nach Großenbehringen zu (V.). Steingraben bei Ackermanns Tisch; Hangel bei Wernershausen (We.).

Spiranthes spiralis (L.) Chevall. Nördliches Harzvorland: Triften östlich von Meisdorf und vor Wieserode (Schu.). Windleite: Kirschplantage nördlich vom Heidehause (Mr.).

Listera cordata (L.) R. Br. Thüringer Wald: Alte Lage bei Gräfenroda (Lux-Ohrdruf nach V., der indessen die Pflanze auf dem verwachsenen Gelände selbst nicht aufzufinden vermochte).

Goodyera repens (L.) R. Br. Thüringer Becken: Reinsberge hinter Kleinbreitenbach; Biensteine im Jonastale (V.). Mittleres Werragebiet: Früher (1890) an der Kleinen Haselkuppe unter dem Meinhard (Gobert) (Fr.).

Coralliorrhiza trifida Chatel. Bleicheröder Berge: Unter dem Schiefen Berge bei Buhla (Schw.). Dün: Höhe 461 bei Uder (Schw.). Leinegebiet: Am Hohen Hagen auf Basalt (Schw.).

2. Hinterlassener Nachtrag zu H. Eggers Verzeichnis der in der Umgegend von Eisleben wildwachsenden Pflanzen

Herausgegeben von K. Wünschmann, Eisleben

Mittelschullehrer Heinrich Eggers, geb. am 25. Jan. 1848 in Moitin (Mecklenburg), gest. am 16. Okt. 1915 in Eisleben, wirkte in den Jahren 1881—1910 an verschiedenen städtischen Schulen der Luther-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hercynia](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [AS_1](#)

Autor(en)/Author(s): Wein Kurt

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Flora Mitteldeutschlands 462-475](#)